Aus der Stadt Halle

Die gepumpte Braut.

K. war ein tüchtiger Mensch, aber schüchtern! Riesig schüchtern! Er war aber schon im heiratsfähigen Alter, und seine Eltern, die auf einem kleinen Gute auswärts wohnten, drangen in ihn, doch endlich mal unter den Töchtern des Landes Umschau zu halten. Aber K. besaß keine Forsche; seine Anknüpfungsversuche gerieten infolge ihrer Lebernheit daneben und oft wirkte er dabei geradezu lächerlich.

Als die Zeit des Urlaubs herannahte, schämte er sich, wieder so gänzlich ohne Braut nach Haus zu kommen. Ob da nicht Freund Artur helfen könnte? Dieser Schwerenöter hatte ja immer einige Brautens auf Lager.

„Machen wir", sagte Artur, „Du kriegst eine feine Braut, mit der Du bei Deinen Eltern Ehre einlegen kannst." Er sprach mit einem jungen Mädchen seiner Bekanntschaft, und das fidele Ding ging auf den Scherz ein.

Die Eltern freuten sich riesig, daß ihr Junge nun endlich mal die Schüchternheit verloren habe.

„Habt Ihr denn noch keine Ringe?" Das junge Paar wehrte bescheiden ab. Aber der Vater, ein Mann von echtem Schrot und Korn, spannte in aller Stille an, fuhr zur Stadt und holte schleunigst zwei Verlobungsringe, 14 Karat. „So", Kinder," sagte er beim Abendessen, „jetzt wollen wir erst mal richtig Verlobung feiern." Wein wurde aufgefahren, und die Braut bekam von den Schwiegereltern ein hübsches goldenes Armband. Also Verlobung in jeder Form.

Was soll man weiter melden? Die Braut war selig, K. schließlich auch. Seine Schüchternheit hatte er plötzlich verloren. Und Artur? Nun, der war ein Menschenfreund; er wollte schließlich dem Glück zweier Liebenden nicht hinderlich sein.

Gute Aussichten für Pfingsten.

Der Laubfrosch im amtlichen Wetterdienst wollte sich diesmal gar nicht zu einem klaren Ja oder Nein bequemen, wenn man ihm die Frage nach schönem Pfingstwetter vorlegte. Er redete im Stile der Pythia. Jeder konnte aus seinen Worten heraushören, was er gerade brauchte.

Aber jetzt kommt doch Klarheit in die Sache. Seine Voraussage lautet, wenn man sie von allem Drum und Dran löst: heiter. Langsam wird die Erwärmung zunehmen. Das Hochdruckgebiet über dem nördlichen Europa wirkt sich auch bei uns aus, und das neue Tiefdruckgebiet, das über dem Atlantischen Ozean lagert, ist noch unbeweglich, so daß wir anscheinend in unserem Himmelsstriche hier keine Störungen zu erwarten haben.

Mag es weiter über dem Atlantischen Ozean bleiben, mindestens die Pfingsttage über!

Amtlicher Wetterdienst.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Das Hochdruckgebiet über Nord- und Mitteleuropa hat sich weiter verstärkt. Es haben sich ferner die Tiefdruckgebiete über Island und Schottland und über Frankreich und Ungarn weiter entwickelt. Zunächst werden wir aber keine Aenderung in der Wetterlage erfahren. Es wird sich jedenfalls das Hoch weiter nach Süden verlagern. Die Temperaturen werden jetzt rascher zunehmen. Tagsüber wird sich jedoch stärkere Bewölkung wahrnehmbar machen. Sonst werden wir jedoch heiteres Wetter behalten!

Vorhersage: Ueberwiegend heiter, zunehmende Erwärmung tagsüber.

Hallischer Witterungsbericht. 20. 5, 9 Uhr abends, 21. 5. 7 Uhr morgens Barometer Millimeter 753 9, 756,0. Thermometer C. 14.5, 9.9. Rel. Feuchtigkeit: 40 %, 45 %. Wind NW 1, NW 1. Maximum der Temperatur am 20. 5.: 18.9 C. Minimum in der Nacht vom 20. 4. zum 21. 5.: 8.8 C. Niederschläge am 21. 5. 7 Uhr morgens: 0,1 mm.

Eisenbahnanschlag auf der Strecke Berlin — Dresden.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle teilt mit: Am 19. Mai nachmittags sind auf der Strecke Berlin—Elsterwerda—Dresden zwischen dem Bahnhof Rückersdorf-Oppelhain und Hohenleipisch, im Kilometer 113,438 am Geleis Berlin—Elsterwerda an einer Schiene im eisernen Oberbau sämtliche Befestigungsschrauben und Schwellen von verbrecherischer Hand entfernt worden. Die Laschenverbindungen wiesen Spuren gewaltsamer Eingriffe auf. Es ist offenbar versucht worden, die Schiene gänzlich loszulösen und umzukanten. Die Laschenbefestigung hat dies aber noch verhütet. Die Untersuchung ist im Gange. Für die Ermittlung der Täter hat die Reichsbahndirektion Halle eine Belohnung von 500 Reichsmark ohne Rechtsanspruch ausgesetzt.

Werbearbeit für Halle.

Ausgestaltung des Wirtschafts- und Verkehrsverbandes.

An der Thüringer Fachausstellung für das Hotelgewerbe und Verkehrswesen hatte sich der Hallesche Wirtschafts- und Verkehrsverband mit Unterstützung des Städtischen Verkehrsamtes und der Kunstgewerbeschule Halle beteiligt. Er hat jetzt die einzige in der Gruppe Verkehrswesen zur Verfügung stehende große Goldene Ausstellungs-Medaille erhalten. Die Ausstellung zahlreicher großer Bilder von besonders markanten Gebäuden und schönen Punkten unserer Stadt in Verbindung mit Luftaufnahmen, Werbeplakaten, Prospekten usw. hat bei den Besuchern außerordentliches Interesse erregt und großen Anklang gefunden.

Es war das erste Mal, daß das große von dem Verband in den letzten Monaten angesammelte Werbematerial für unsere Stadt der Oeffentlichkeit unterbreitet wurde und seine Werbekraft ausüben konnte. Es wird nötig sein, diese Werbearbeit im Interesse des Besuches unserer Stadt und der Heranziehung von Tagungen fortzusetzen.

Die Junimiete unverändert.

Vom preußischen Wohlfahrtsministerium wird mitgeteilt, daß die Wohnungsmiete für den Monat Juni unverändert bleibt.

Die Straßenbahn durch den Angerweg.

Unsere Straßenbahn fährt von morgen an nach dem Sommerfahrplan, der einige Verbesserungen bringt. Die wichtigste ist die, daß die Linie 7 über die Saalschloßbrauerei hinaus künftig durch den Angerweg bis zur Ecke Reilstraße fährt. Damit ist die seit langem gewünschte Umsteigemöglichkeit zwischen Trotha und Giebichenstein nach der Saale zu geschaffen.

Die Linie 6 fährt von morgen an in der Zeit bis früh 8 Uhr zur Otto-Stoms-Straße, von da ab nur bis zur Stadtgrenze.

Das Einrücken der Wagen der Linie 3 geschieht von Sonnabend ab nicht wie bisher über die Richard-Wagner-Straße, sondern über die Reilstraße durch den Angerweg.

Leichter Rückgang der Teurungsziffer.

Die Hallenschen Lebenshaltungs-Indexziffern hat das Statistische Amt der Stadt Halle nach dem Stande vom 19. Mai 1926 auf der Grundlage der 5köpfigen Normalfamilie, bezogen auf 1913/14 = 1, wie folgt berechnet:

1. Gesamtlebenshaltung (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf, einschl. Verkehr, ohne Steuern und soziale Abgaben): 1,31; (Veränderung gegenüber der Vorwoche —0,8 Proz.); 2. Lebenshaltung ohne sonstigen Bedarf 1,26 (—0,8 Proz.); 3. Lebenshaltung ohne Bekleidung und sonstigen Bedarf (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung) 1,23 (0,8 Proz.); Ernährung 1,29 (—0,8 Proz.); 5. Heizung und Beleuchtung 1,71; 6. Wohnung 0,96; 7. Bekleidung 1,33; 8. Sonstiger Bedarf 1,75.

Täglich 400000 Briefe.

Aus dem Betrieb der hallischen Post. + Jeden Tag 40000 Ortssendungen. Leserliche Aufschrift tut not. + Barstempelmaschinen für Massensendungen. Ein guter Kunde der Eisenbahn.

Die Oberpostdirektion Halle hatte zum gestrigen Nachmittag Vertreter der Wirtschaft und der Presse zu einer Besichtigung des Postamtes 8, Thielenstraße 2, und der Bahnpost eingeladen. Unter der Führung mehrerer Herren der hiesigen Reichspostverwaltung, unter ihnen Präsident Kraatz, wurden die Gäste in die Geheimnisse und Beschwernisse der Briefbeförderung eingeweiht.

Der Absender, der seinen Brief sorglos in den Kasten wirft, kann sich keinen Begriff davon machen, wieviel Arbeit und Mühe nötig ist, um die Sendung an ihren Bestimmungsort gelangen zu lassen. Da ist zunächst eine lange Tafel, der Briefbestelltisch, auf den aus schier unerschöpflichen Briefsäcken der Inhalt der Postsäcken ausgeschüttet wird. Hier findet eine reinliche Scheidung der lokalen von der auswärtigen Post statt. Dann wandern diese Tausende und aber Tausende von Briefen und Karten zum Abstempeln der Freimarken, was zum Teil mit dem Handstempel, hauptsächlich aber mit Stempelmaschinen geschieht.

Von den „Barstempelmaschinen", die so viel Arbeit ersparen, wird von Handel und Industrie immer noch recht wenig Gebrauch gemacht. So lag dort ein ganzes Gebirge von ca. 600 bis 800 Briefen ein und derselben Firma, die sämtlich fein säuberlich mit Marken beklebt waren, statt daß man den Portobetrag bar eingezahlt und das weitere der Barstempelmaschine überlassen hätte. Rationierung der Wirtschaft . . .

Von den Maschinen geht es nun flugs zur Grobverteilungsstelle, wo die Sendungen nach Großstädten ausgesondert und die nach kleineren Ortschaften auf verschiedene Sammelkästen verteilt werden. Die schwierigste Arbeit hat dann die Feinverteilungsstelle, deren Beamte eine genaue Kenntnis der Post- und Eisenbahnverhältnisse der kleinen und kleinsten Orte besitzen müssen. Hier ist es besonders erkennbar, einen wie großen Vorteil die genaue, gut lesbare Adresse für die schnelle Beförderung bedeutet. Die Sendungen nach Städten, wie Berlin, Hamburg, Leipzig, Dresden, München usw., werden schon hier nach den dortigen Ortsbezirken sortiert. Das Fehlen der Bezeichnung des dort zuständigen Postamts (z. B. Dresden A 6) bewirkt, daß sich die Sendung um mindestens eine Bestellung verzögert.

Besonders viel unnötige Arbeit verursachen häufig die sog. Fensterbriefe, da die Adresse oft verdeckt ist oder nicht genügend durchscheint.

Sind nun zehn und mehr Sendungen nach einem Orte vorhanden, so werden sie gebündelt und als eine Sendung behandelt. Das sog. Langholz, d. h. Briefe und Drucksachen ungewöhnlichen Formats, lassen sich nur schwer bündeln und müssen oft einzeln in die Beutel der „Versackstelle" wandern, was wiederum eine Verzögerung bedeutet.

Kaum ist so ein Beutel fertig, da steht er auch schon auf dem Rollwagen, wird in einen Fahrstuhl geschoben und tritt nun eine lange unterirdische Reise an, bis er auf dem Bahnsteig wieder das Licht des Tages erblickt. Schon wird sein Inhalt in den Postwagen des Zuges ausgeleert, schon drehen sich die Räder, schon sind wieder ein, zwei, drei Beamte an der Arbeit, um das Eingelieferte an Paketen und Briefschaften nach den einzelnen Stationen zu sortieren. Auch hier ist eine genaue Kenntnis besonders der Anschlußzüge erforderlich. Wer diese Massen von Briefen gesehen hat, wird davon überzeugt sein, daß die Beamten während der ganzen Fahrt kaum eine ruhige Minute haben. Wie leicht ist es, durch eine leserliche Aufschrift den Beamten, die bei einer nur zwölfkerzigen Lampe arbeiten müssen, den Dienst zu erleichtern! Auf den Strecken Halle—Kassel, Halle—Breslau und Halle—Löhne ist das hallische Dienstpersonal bis zur Endstation und auch auf der Rückfahrt beschäftigt. Dafür werden dann bis zu 36 Stunden Urlaub gewährt.

Daß es der Post heute nicht möglich ist, wie früher einen ansehnlichen Beitrag zu den Reichseinnahmen zu liefern, liegt schon daran, daß sie jetzt für die Beförderung ihrer Eisenbahnwagen je Achse und Kilometer 15 Pf. zu zahlen hat, was jährlich nicht weniger als 80 Millionen ausmacht.

Aus alledem wird dem Eingeweihten klar, daß die Post mit außerordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, und daß die zu bewältigenden Sendungen oft die Summe dessen übersteigt, was menschenmöglich ist. Eine genaue Aufstellung der täglich durchschnittlich zu bearbeitenden Sendungen möge das erläutern.

a) aus den Stadtbriefkästen und von der Schalterstelle 165 000 Stück,

b) im Durchgang von den übrigen Postanstalten in Halle und von den anschließenden Bahnposten 230 000 Stück, zusammen 395 000 Stück.

Darunter befinden sich durchschnittlich 40 000 Ortssendungen.

In der Geldabfertigung werden täglich durchschnittlich bearbeitet: Geldbriefe 160 Stück, Einschreibebriefe 2700 Stück, Wertbriefstücke 20 Stück.

Wenn also eine Sendung, was immerhin selten vorkommt, einmal mit Verzögerung eintrifft, so mache man sich, ehe die „geharnischte Beschwerde" herausgesandt wird, klar, welches Riesenpensum täglich von unserer Post zu leisten ist; der Ton der Beschwerde wird dann sicher meistens freundlicher gehalten sein.

Turmblasen.

Wie uns der Evang.-Soz. Preßverband mitteilt, werden in der Woche vom 23. Mai folgende Choräle von den Hausmannstürmen geblasen: Sonntag: „O heil'ger Geist, kehr bei uns ein". Montag: Komm, Gnadenjau, befeuchte mich". Dienstag: „Geh' aus mein Herz und suche Freud". Mittwoch: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr". Donnerstag: „Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen". Freitag: „Lobe den Herren, den mächtigen König". Sonnabend: „Nun ruhen alle Wälder".

Schleuse Trotha.

Am Unterpegel wurde heute 1,80 Meter Wasserstand gemessen. Die Schleuse passierten: Dampfer Erfurt mit Stückgut bergwärts, Kahn R. D. B. mit Stückgut bergwärts, Schiffer Leistmann leer bergwärts, Schleppdampfer Rudelsburg bergwärts, Schiffer Lucenius, Köhler, Müller, mit Stückgut bergwärts, Schiffer Leopold mit Stückgut talwärts, ferner 4 Sportboote.

Verein für Erdkunde.

Im Sächsisch-Thüringischen Verein für Erdkunde sprach Mittwoch abend Herr Professor Dr. Weigelt in der Universität über das Thema: „Landschaftsbilder aus Süd-Arizona".

An Hand lehrreicher Lichtbilder führte er seinen Zuhörern die Landschaft Süd-Arizonas anschaulich vor Augen. Die Wanderung durch Süd-Arizona begann im Gebiet eines Nebenflusses des Rio Puerco, einem Gebiet, in dem man eine große Zahl gewaltige verkieselte Baumstämme findet. Durch das Gebiet der „bunten Wüste", nahe der Vereinigung des Rio Puerco mit dem Colorado, ging es zum Grande Cañon des Colorado. Schon die Bilder vom Grand Cañon machen einen überwältigenden Eindruck auf den Beschauer. Oft ist das Cañon ganz mit Wolken erfüllt. Dann bietet es dem Wanderer, der auf der Hochfläche über dem wolkenerfüllten Cañon steht, einen besonders prächtigen Anblick. Durch das Gebiet südlich vom Cañon, in dem die Landschaft vulkanische Formen zeigt, aus Lava und Tuffen aufgebaut ist, ging es weiter an den Rand des Gebietes des Rio Gila, südlich vom Colorado-Plateau. Dieses Gebiet war lange Zeit für den Anbau nicht zu gebrauchen. Der Boden enthält zwar genügend Nährstoffe für die Pflanzen — findet sich doch hier eine verhältnismäßig reichhaltige Vegetation (viele Riesenkakteen, der Jakobsbaum usw.) —, aber für den Anbau von Kulturpflanzen ist das Klima dieses Gebietes zu trocken. So ist man zur Anlage künstlicher Bewässerung geschritten und hat mit Hilfe dieser gute Erfolge des betreffenden Gebietes.

In der sich an den interessanten, klaren Vortrag anschließenden kurzen Diskussion sprach Herr Prof. Weigelt noch näher über die Vegetation des betrachteten Gebietes.

Ida sammelt privat.

Gestern schon haben wir es mitgeteilt: die Krankenschwester, die seit Wochen hier sammelt, ist als Schwindlerin verhaftet worden.

Frau Ida Kießling, so heißt die intelligente Dame, sagte sich: in Schwesternkracht genießt eine Frau von vornherein Vertrauen. Also kleidete sie sich als Krankenschwester aus, ging in die Geschäfte, brachte gewandt ihr Anliegen vor und sammelte Spenden für den Luisenbund. Der wußte natürlich nichts davon.

An anderen Stellen, wo sie glaubte, mit dem Luisenbund nicht so gute Einnahmen erzielen zu können, gab sie sich als Krankenschwester der Klinik aus. Die armen Patienten, sie seien ja im allgemeinen ganz gut versorgt, aber zu Pfingsten wolle doch jeder Mensch ein bißchen Freude haben, und da hätte sie, doch ein Scherflein beizusteuern, das auch in die Krankensäle die Pfingstsonne komme.

Vertrauensselig wurde ihr gegeben. An einer Stelle allerdings verlangte eine Dame die Sammelliste. Das war Ida noch nicht passiert! Aber sie war schnell gefaßt und erklärte mit treuherzigem Augenaufschlag: „Ich sammle privat!" Die Angeschnorrte blieb mißtrauisch, auch als Ida ihr ein Notizbuch zur Einzeichnung des Betrages hinreichte, ein Notizbuch, ohne jeden behördlichen Stempel, wie man es für einen Groschen in jedem Laden kaufen kann. Die Dame war nunmehr der Ueberzeugung, daß sie eine Schwindlerin vor sich habe, die die Schwesterntracht zu unlauteren Zwecken mißbrauche. Sie veranlaßte die Verhaftung der Sammlerin.

Ida war aufs Höchste betroffen, aber sie schickte sich in ihr Los. Die Schnorrerei muß sich übrigens gut rentiert haben, denn Ida hatte, als man sie schnappte, schon 70 Mark in der Tasche.

Kochs Künstlerspiele.

Für ihr großes Pfingstprogramm hat die Direktion von Kochs Künstlerspielen wieder ein recht anziehendes Programm zusammengestellt, das alles Obscöne meidet und für gutes Bürgerpublikum zugeschnitten ist.

Zwei originelle Ansager Luß und Lühchen stellen von Anfang an den Kontakt mit dem Besucher her, um später als „Einzelgänger" Rudo-Rudi und Willy Niemeyer die Lachlust nicht erlahmen zu lassen. Drei jugendfrische Tanzkünstlerinnen huldigen als Crions Ballett der Tanzkunst. Als firm auf dem Gebiet der Musik zeigt sich der Musikal-Pierrot Otto Porra. In scherzhafter Weise arbeitet er hier mit einer Partnerin zusammen. Gerda Koppken als Sängerin sollte ihre Stimme erst noch mehr festigen. Das Sensationsgastspiel der Schönheitstänzerin Gertrude Ziegler zeigt von gutem künstlerischem Empfinden der Tänzerin.

Ein Apachenfleisch „Die da Unter" wird beifällig aufgenommen. Die vorzügliche Mach-Kapelle sorgt für flotte Musik.

Großes Mandolinen-Konzert.

Die Mandoline teilt mit der Gitarre das Los, das am meisten verkannte und mißhandelte Instrument zu sein. Das Geklimper der Straße darf von Gegnern und Fernstehenden der Zupfmusik nicht als Maßstab des Volkstümlichen angelegt werden. Das Musizieren auf Zupfinstrumenten soll und wird Volksmusik im edlen Sinne werden, zur Hebung der deutschen Musik und ihre Uebertragung ins Volksbewußtsein.

Anfänglich in südlichen Ländern heimisch, wurde die — auch dort — im Volkstümlichen wurzelnde Spielkunst durch deutsches Wesen neu belebt, umgeformt und hat in den letzten Jahren einen erfreulichen Aufschwung erlebt. Der deutsche Mandolinisten- und Gitarristen-Bund hat auf jene Musikpflege in den breiten Volksschichten fördernde Tätigkeit entfaltet und erreicht, daß diese Spielkunst den Boden des niederen Dilettantismus bereits verlassen hat und einem Ziele zustrebt, das auch bei der ernsten Musikwelt Beachtung und Wertschätzung genießt. Dem deutschen Volksliede im besonderen ist hier freie Bahn gegeben und darin wird sich die einigende Kraft dieser volksbildenden Musik erweisen.

Auf Zupfinstrumenten soll einwandfreie Musik gepflegt werden, welche auch verwöhnte Ohren befriedigt, wenn sie sich vorurteilslos auf spezifische Klangwirkungen eines Mandolinen-Orchesters einstellen können.

Was das Zusammenwirken von Zupfinstrumenten als großes Mandolinen-Orchester zu leisten vermag, das wird in Halle das Konzert am ersten Pfingstfeiertag, abend, im Alexandergarten kund tun. An einer statlichen Zahl von fast 200 Spielern will der Gau Mitteldeutschland des deutschen Mandolinisten- und Gitarristen-Bundes wirklich musikalischen Genuß bieten.

Das Konzert erfolgt anläßlich der 6. Gautagung des D. M. G. B.; die Mandolinen-Konzert-Gesellschaft zu Halle lädt dazu ein und hofft, daß sich recht viele Interessenten einfinden werden, um sich an den lieblichen Klängen der Mandolinen und Lauten zu erfreuen (s. Anzeigenteil).

Wegen unsagenhafter Fahrradeinbrüche wurde ein Mann verhaftet, der lange Zeit in Halle und Umgebung sein dunkles Gewerbe ausübte. Eine ganze Reihe Fahrraddiebstähle konnten ihm nachgewiesen werden.

Die ehemalige 234. Infanteriedivision lädt zur Denkmalsweihe und Wiedersehensfeier auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow auf den 5. und 6. Juni ein. Die Kameraden von Halle und Umgebung sammeln sich am 5. Juni nachm. 3 Uhr (pünktlich) im Hotel Europa am Riebeckplatz. Von dort erfolgt die gemeinsame Fahrt zu Kraftwagen nach Altengrabow. Alles Nähere ist bei Kamerad Willo Greulich, Halle, Bertramstraße 14, Tel. 3993, zu erfragen.

Mitteldeutscher Kavalleristentag. Am 5. und 6. Juni d. J. findet bekanntlich in Halle ein großer Kavalleristentag im „Stadtschützenhaus" statt. Die hallenschen 8 Vereine, ehem. Dragoner, Husaren, Kürassiere, Jäger, Zweifer- und Ulanen-

ehem. Kavalleristen in Halle und Ammendorf, die die festliche Ausgestaltung der Tage übernommen haben, befinden sich in voller Tätigkeit, um den alten Reitern von nah und fern in der Saalestadt einen würdigen Empfang zu bereiten. Am Sonnabend, dem 5. Juni, findet 7½ Uhr abends, „Kommers" statt, Sonntag, den 6. Juni, vormittags 10 Uhr „Generalappell", beides im Stadtschützenhaus. Um 1½ Uhr Umzug durch die Stadt. Nachmittags und abends Konzert mit künstlerischen Aufführungen und anschließendem Ball.

Sektion Halle des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins. Die achte Winterstiftung der Sektion tagte am Dienstag abend im überfüllten Auditorium maximum der Universität. Prof. Dr. Kneise wies darauf hin, daß die Sektion in ihr 41. Jahr eingetreten sei. Der 40jähr. Stiftungstag wurde von einigen 80 Mitgliedern im Stiftungslokal, der Stadt Hamburg, festlich begangen. Das Stiftungsfest wird am 5. Juni gefeiert werden. 13 Mitglieder wurden neu aufgenommen, 12 Neuanmeldungen lagen vor. Etwaige Anmeldungen zum Fest und von Personen zu lebenden Bildern sind umgehend zu erstatten. Geh.-Rat Winkel (Marburg) führte in seinem Vortrage an der Hand trefflicher Lichtbilder die Mitglieder auf sämtliche Gipfel der Sextener Sonnenuhr, den Neuner, Zehner, Elfer, Zwölfer und Einser, deren Bezeichnung daher rührt, daß die Sonne von Sexten aus gesehen, zu der betr. Stunde genau hinter dem betr. Gipfel steht, am Grabe des Bergführers Innerkofler vorbei, zu den wundervollen Gestalten der drei Zinnen, die der Vortragende sämtlich mit dem Bergführer Forscher bezwungen hat. Der mehr als 1½ stündige Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

C.-T.-Lichtspiele Riebeckplatz. Humor und Lachen scheinen in den Lichtspielen am Riebeckplatz gepachtet zu sein, auch das neue Programm hält die heitere Note. Das Hauptverdienst gebührt wieder den Seidelsängern, deren Darbietungen das Publikum zu stürmischem Applaus hinreißen. Selbständig neu ist ihre Programmfolge. Ein Quartett gibt mit einem humoristischen Wechselgesang in Potpourriform den Auftakt zu weiteren Taten, denn nun geht es Schlag auf Schlag. Humoristische Vorträge, Ballettänze, Sologesangsvorträge und manches andere wechseln in schneller Aufeinanderfolge. Den Schluß der Seideldarbietungen bildet eine Posse mit Gesang „Durch Fleiß zum Ziel", die das ehrsame Handwerk eines Schuhmachermeisters verherrlicht Mit dem Abtreten der Seidelsänger aber hört das Lachen nicht auf, denn der prächtige Film „In Neuyork ist was los", bringt einen Mann durch vier Frauen in groteske Situationen. Man sehe sich den Aermsten als warnendes Beispiel selbst an.

C. T. Große Ulrichstraße. Pat und Patachon verfehlen nie ihre Anziehungskraft. In dem neuesten Schlager „Auf der Wolfsjagd" übertreffen sie sich selbst. Diesmal haben sie sich außerdem mit einem ganzen Stab von Mitarbeitern umgeben. Mit ihnen geht ein ganzer Stammtisch auf die Wolfsjagd, und es ist ergötzlich, zu beobachten, wie die verschiedenen Typen, der Gastwirt, der Schneidermeister usw., sich beim Herannahen der Wölfe, die in Wirklichkeit Hunde sind, benehmen. Die Groteske „Snooky als Kaufmann" ist Geschmackssache, manche sehen Affen gern in Menschenrollen, andere wieder nicht. Die Handlung ist ziemlich verworren. Interessant ist der Marokkofilm, man muß staunen, wie es möglich war, derartige Filmaufnahmen von den Kämpfen der Franzosen mit Abd el Krim herzustellen.

Theater, Vorträge und sonstige Veranstaltungen.

Stadttheater. Heute, Freitag, 8 Uhr: „Maskottchen", Sonnabend, 7½ Uhr: „Boris Godunoff", Sonntag, 7 Uhr: „Tannhäuser", Montag, 7½ Uhr: „Die Dollarprinzessin".

Im Thalia-Theater gelangt Sonntag „Börsenfieber". Montag „Großstadtluft" zu Aufführung.

Eine Wiener Burlesken-Bühne (Direktor Franzetti von der Wiener Burlesken-Bühne „Reklame") wird ab 1. Juni im Modernen Theater gastieren. Die Gesellschaft, die nur neue Operetten-Einakter und die neuesten Schlager von Wien, der Stadt der Lieder, bringt, wird die Sensation der diesjährigen Sommerspielzeit im Modernen Theater sein.

Brunnerts Hofsäger, Lindenstraße. An beiden Feiertagen finden Konzerte in dem neu hergerichteten und erweiterten Garten früh, nachmittags und abends statt. (S. Anzeige.)

Der Zoologische Garten veröffentlicht im Anzeigenteil sein Pfingstprogramm.

Sommerfest in Bad Wittekind. Der Verein für Volkswohl, der in der Vorkriegszeit seine Sommerfeste auf der Peißnitz stets zu einem lokalen Ereignis erster Größe zu arrangieren wußte, ladet, die alte Tradition wieder wachrufend, pünktlich zum 1. Sommerfest für den 10. Juni (Beginn 7½ Uhr abends) nach Bad Wittekind ein. Das Programm sieht Gartenkonzert, Feuerwerk, Kabarett und Ball vor und erreicht ein beachtenswertes Niveau durch die Mitwirkung namhafter hallischer und auswärtiger Künstler. Das 1. Sommerfest des Vereins für Volkswohl will in Bad Wittekind die Herzen der Gäste mit Frohsinn und Jubel erfüllen, getreu dem idealen Ziele des Vereins: durch allgemeinnützliche Wohlfahrtseinrichtungen den Mitmenschen zu helfen. Das Kassenergebnis des 1. Sommerfestes soll helfen, die bedrohte Zukunft des Kinderheims in Güntersberge i. H. retten!

Die Saale-Personendampfschiffahrt Halle-Wettin veröffentlicht im Anzeigenteil den Fahrplan für die Pfingstfeiertage.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Sonnabend, den 22. Mai. Wirtschaftsrundfunk: 10, 2,45; 3,25, 6, 6,20 Wirtschaftsnachrichten. Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,05 Uhr: Verkehrsfunk und Wetterdienst. 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage (Deutsch und Esperanto) der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht 3 bis 4 Uhr: Drahtübertragung aus Berlin (Deutsche Welle). Pädagogischer Rundfunk des Zentralinstituts. 3 Uhr: Prof. Dr. Amsel und Oberschullehrer Westermann: Einheitskurzschrift. 3,35 Uhr: Direktorin Emmy Bedmann, Hamburg: „Aufgaben und Ziele der Mädchenerziehung der Gegenwart". 4,30 bis 5,15 und 5,30 bis 6 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Hilmar Weber. 1. Thomas: Ouvertüre zu „Mignon". 2. Delibes: Ein Strauß Delibes'scher Melodien. 3. d'Albert: Fantasie aus „Tiefland". 4. Strauß: Rosenkavalier-Walzer. 5. Mascagni: Intermezzo aus „Freund Fritz". 6. Redbal: Kavalierwalzer aus „Rosenblut". 7. Gilbert: Melodien aus „Katja die Tänzerin." 6,30 bis 6,45 Uhr: Funkorkestfunde. 6,45 bis 7 Uhr: Wie bleiben wir gesund? 7 bis 7,30 Uhr: Vorlesung aus englischer Prosadichtung: Miss Elizabeth Harper. „Elsie and the Chid and other stories by Arnold Bennet" 7,30 bis 8 Uhr: Vortrag (von Chemnitz aus): A. Klinke: „Sport und Spiel des Arbeiters." 8,15 Uhr: Orchesterkonzert. „Der junge Wagner." (Richard Wagner, geb. 22. Mai 1813 zu Leipzig.) Dirigent: Alfred Szendrei. Solisten: Eva Graf (Sopran) Rudolf Jäger (Tenor), Ernst Possony (Bariton). Das Leipziger Sinfonie-Orchester. 1. Ouvertüre zu C. Raupachs historischem Schauspiel: „König Enzio" (komponiert 1832 in Leipzig, zuerst aufgeführt am 16. März 1832 in Leipzig). 2. Sinfonie (C-Dur) (komponiert 1832 in Leipzig, Erstaufführung am 15. Dezember 1832 in Leipzig). a) Sostenuto e maestoso. — Allegro con brio. — b) Andante ma non troppo, un poco maestoso. — c) Allegro assai. d) Allegro, molto e vivace. 3. Stücke aus der Jugendoper „Das Liebesverbot" (komponiert 1834—36, aufgeführt am 29. März 1836 in Magdeburg. a) Szene und Arie des Friedrich (Ernst Possony); b) Duett zwischen Isabella und Lucio (Eva Graf und Rudolf Jäger). 4. Ouvertüre zu „Rienzi" (vollendet 1840 zuerst aufgeführt am 20. Oktober 1842 in Dresden). Anschließend (etwa 9,30 Uhr): Pressebericht und Sportfunkdienst. 10 bis 12 Uhr: Dresden: Theatergrotesken (2. Abend). Mitwirkende: Dr. Max Adler, Dresden; Carl Blumau und die Kapelle Henschel.

Geschäftsverkehr.

Das behagliche Heim hat eine seiner wichtigsten Grundlagen in einer guten und gepflegten Küche. Diese fordert von der Hausfrau sich die Hilfsmittel einer modernen Haushaltsführung dienlich zu machen. Zu ihnen gehört vor allem „Rahma Margarine butter gleich" an Güte des Geschmacks und an Nährwert vollkommen der besten Molkereibutter gleich, und kostet doch nur 50 Pfg. das halbe Pfund.

„Bilbrafix. Verblaßter Stoff wird augenblicks Neu aufgefrischt mit „Bilbrafix"!

Neue Bücher.

Von Bürgern mit den Heiligen. Erzählungen und Dichtungen von Gertrud Doppel. Verlag von Rudolf Bonz u. Comp., Stuttgart. Gebunden Mk. 5'—. — Einige der Erzählungen muten an wie altgermanische Mythen: der Freundschaftsbund Hadumars und Heilgars, des Du und Ich, die Wiedererscheinung Balburs in ihrer sonnigen Belebung und in ihrer Freude zum Schicksal. Andere wieder sind wie echte Märchen, etwa der Strom der Gnade, das Hohe Lied von der göttlichen Bestimmung der Frau, in dem der Kuß zweier Seelen in den Gesichten der Seligen dem Manne seine tiefste Erkenntnis und die schöpferische Urkraft verleiht; oder endlich das Eiland der Ungeborenen, vielleicht von allen die ergreifendste Geschichte. Ein Buch für tiefe Naturen, vielleicht im besonderen für Frauen, die die Fähigkeit haben, den Widerhall einer Dichtung wirklich nachklingen zu lassen.

„Lacht Euch Lanze", 1000 Witze von Ernst Warlitz. Preis gebunden Mk. 3,50. Max Hesses Verlag, Berlin W 15. — Das Buch enthält 1000 prühende Witze und Anekdoten von solch bezwingender Fröhlichkeit, daß sich seinem Einfluß niemand, aber auch niemand entziehen kann. Der Autor tut es, wie er angibt, auf zwanzigjährigen Berufsreisen an Stammtischen, im Eisenbahnabteil, auf Wandertouren, an Bord des Schiffes, im Kaffeehaus und Festlichkeiten, in den Garderoben der Varietés gesammelt und zusammengetragen. Der Rahmen, in das ganze Gebiet menschlicher Schwächen und Torheiten umfaßt, ist tatsächlich für Gesunde zum Krankwerden, für Kranke zum Gesundlachen. Wer sich immer und immer wieder Stunden herzerquickender Fröhlichkeit verschaffen will, wer eine ganze Gesellschaft in kürzester Zeit zum Lachen, Schreien und Quietschen bringen will, der greife nach diesem lustigen Buch, dessen Inhalt der Meister Koch-Gotha auf dem Tiefblatt mit dem vor Lustigkeit sich windenden Männchen schlagend wiedergegeben hat.

Handbuch des guten Tones und der feinen Sitte von K. v. Franken. Preis, vornehm geb., Mk. 3,50. Max Hesses Verlag, Berlin W 15. — Das Buch ist geschmackvoll gebunden und billig. Nichts von blutleeren, steifen Förmlichkeiten, überall geht Verfeinerung der äußeren Formen mit innerer Veredelung, stets Höflichkeit mit Herzlichkeit Hand in Hand. Selbst der Erwachsene, der gesellschaftlich Eingebildete wird vieles aus dem Buche lernen.

Der Bericht des Franziskaners Wilh. von Rubruck über seine Reise in das Innere Asiens in den Jahren 1253/55. Erste vollständige Uebersetzung aus dem Lateinischen. Griffel-Verlag G. m. b. H., Leipzig. Geh. Mk. 8,50. — Diese Reisebeschreibung eines kühnen Missionars, der vor 7 Jahrhunderten bis zum Hofe des Mongolenherrschers Mangu Khan vordrang, nennt Peschel das „geographische Meisterstück des Mittelalters". Für den Theologen, Historiker und Geographen ein wichtiges Quellenwerk, verdient das Buch, das sich wie ein Roman liest, die Aufmerksamkeit aller Gebildeten.

„Schädliche Einwirkungen auf Beton und ihre Verhütung" von Dr. Richard Grün. Zementverlag G. m. b. H. Charlottenburg 2. Preis Mk. 1,50. — Der Betonbau ist unbestritten für eine große Anzahl von Bauausführungen der zwangsläufig gegebene Baustoff. Allerdings setzt seine Anwendung eine genaue Kenntnis seiner Eigenschaften voraus. Hierüber gibt die vorliegende Broschüre in klarer allgemeinverständlicher Form Aufschluß.

Handbuch der Aufwertung der Hypotheken, der anderen Ansprüche und der öffentlichen Anleihen von M. L. Samter, Geheimer Justizrat und Amtsgerichtsrat i. R. 510 Seiten, brochiert Mk. 9,—; in Leinen geb. Mk. 10,—. Verlag Georg Stille, Berlin SW 7. — Das vorliegende Buch gibt dem jüngeren Juristen ein seit Wochen begehrtes Lehrbuch. Dem älteren Juristen, der mit dem Aufwertungsgebiet nicht stetig beschäftigt ist, wie die übersichtliche und zusammenfassende Darstellung der Aufwertungsvorschriften deren Anwendung erleichtern. Dem Richtjuristen erschließt das Buch einen Einblick in den Gang des Aufwertungsverfahrens.

Die Stadt unter dem Meere. Roman von Delmont. Verlag Fr. Wilhelm Grunow, Leipzig Göschenstr. 1. — Die Bedeutung des Autors, der durch seine Pionierarbeit in den unerforschten Gebieten Afrikas, Asiens, Amerikas und Ozeaniens sich ebenso einen seltgegründeten Ruf erworben hat wie als Regisseur von Tierfilmen ist längst erkannt. Der Roman bestätigt das aufs neue. In phantastischer Abenteuerlichkeit rasen die Ereignisse der Handlung am Leser vorüber. Die Problem: moderner Technik werden an der U-Boot-Frage ins Höchstmögliche des Erdenklaren auf praktisch durchführbarer Basis erörtert. Die Ueberlegenheit dieses Werkes liegt darin, daß sich alles auf einer Grundlage aufbaut, die, scheinbar eine gedankliche Utopie, nur die Vorwegnahme von technischen Ideen ist, deren Verwirklichung nur eine Frage der Zeit bedeutet.

„Der Stein der Weisen". Roman von J. Anker Larsen. Verlag: Grethlein u. Co. Leipzig. Gal. Mk. 9,—. Ein von dem skandinavischen Verlag Gyldendal ausgeschriebener Wettbewerb für den besten Zeitroman in dänischer oder norwegischer Sprache ist zur Entscheidung gekommen. Den ersten Preis erhielt J. Anker Larsen für seinen Roman „Der Stein der Weisen". Der Roman ist in zahlreiche Sprachen übersetzt worden. Larsen steht als ein Meister des Schriftstums da und stellt seinen stattlichen Band, ohne daß es Ueberhebung wäre, in jene Reihe unserer Lebensbücher, darin Goethe, Keller die Führer sind. Dieser Roman ist ein wunderbar geballtes Stück Wirklichkeit aus unseren Tagen, verwurzelt in der Tiefe, aus der ewiges Leben in die Erscheinung strömt.

Archimedes. Von Oberstudiendirektor Dr. A. Czwalina. Kart. Mk. 1,—. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin. 1925. — In dem Büchlein wird gezeigt, welche Bedeutung Archimedes für die Entwicklung der Mathematik, Physik, Astronomie und das gesamte Weltbild gehabt hat.

Sämtliche Bücher sind zu beziehen durch die

Bücherstube der Allgemeinen Zeitung

- Rannischestrasse 10 -

Auf der Reise

empfiehlt sich der Bezug unserer Zeitung bei längerem Aufenthalt an einem Ort durch Postüberweisung.

Bei kürzerem Aufenthalt und häufigem Ortswechsel kommt nur der Streifbandversand durch den Verlag in Frage. Der Leser wendet sich am zweckmäßigsten, spätestens 8 Tage vor Antritt der Reise, an die Stelle, die ihm unsere Zeitung liefert.

Entweder also an sein Postamt oder unsere Hauptgeschäftsstelle, wo er genauen Aufschluß erhält.

Für die Umleitung bei der Post ist eine Gebühr von 50 Pfg. zu entrichten. 5 Tage vor der Rückreise ist die Rücküberweisung bei dem Postamt des Reiseorts zu beantragen.

Beim Streifbandversand beträgt die Versand-Gebühr:

für das Inland Mk. 0,40 wöchentl.
„ „ Ausland „ 0,80 „

Um zeitraubende Buchungen zu vermeiden, bitten wir bei Bestellung des Reiseabonnements den entsprechenden Betrag gleich zu entrichten.

Die Bezugs- und Vertriebsabteilung.

Neue Promenade 1a.

Fernsprechsammelnummer 7431.
Postscheckkonto Leipzig 88036.

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Walther Werner, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Also sprach die Frühlingsmode.

Von Gertrud Köbner.

Ihr sollt nicht allzu „herr"lich werden, liebe Frauen, denn wenn ihr bei königsblauem Himmel, osterfarbener Sonne und jadegrünen Blättern im schwarzen Smoking mit gestärktem Vorhemd und Manschetten, mit Krawatte, kosmetisch präpariertem und tadellos gescheitelstem Bubikopf (Herrenschnitt!) herumlauft, dann fehlt nächstens wirklich fast nur noch die Pfeife, damit ihr das ersehnte Ziel, „wie ein Mann auszusehen", erreicht habt! Nur daß der richtige Mann sich dann vielleicht gelangweilt von dem ihm selber zu ähnlich sehenden Wesen ab-, und der weniger ultramodernen Eva zuwendet, der Nachkommin jener Stammmutter mit dem paradiesischen Apfel, die letzten Endes ja doch die triumphierende Weiblichkeit personifiziert! . . . .

Gerade jetzt, im erwachenden Frühling, zeigt sich diese doch auch wieder in Moden, von denen ein unendlich feiner Reiz ausgeht. Es ist das alte Lied auf moderne Form zugeschnitten, nämlich die gerade Linie im Ruhezustand und die Weite in der Bewegung. Neben den langen Mänteln und den faltenreichen Mantelkleidern gibt es wieder reizende kleine Jacken. Manche enden in winzigen Volants, die beim leisesten Frühjahrswind lustig durcheinanderwippen, andere stützen sich mit Hilfe eines breiten Gürtels auf die Hüften.

In vielen verschiedenen Arten kommen die Capes wieder, die lange Zeit hindurch vernachlässigt worden sind. Da gibt es das Wollcape, das keines Futters bedarf, die Schultern bedeckt und sehr praktisch ist und ferner das leichte, kleine Krägelchen für den Nachmittag, das aus seinem Tuch oder auch aus einem dünnen, seidigen Gewebe angefertigt wird und in seiner Durchsichtigkeit die hübsche Silhouette der Trägerin zu bewundern Gelegenheit läßt. Die Röcke, die dazu gehören, sind oft so kurz, daß sie die Beine bis oberhalb der Knie freigeben, ein Anblick, der viele Leute veranlaßt, „das Land der Griechen mit der Seele zu suchen!" . . . Denn wenn Griechenland auch wundervoll ist, so liebt sein Diktator, der General Pangalos, keine kurzen Röcke, wenigstens nicht für seine weiblichen Untertanen. Den „Pozonen, jenen martialischen Kriegern, bei denen er selbst einst diente, kann er allerdings ihre plissierten kleinen Röckchen nicht verbieten und ganz Griechenland soll schon bei dem Gedanken zittern, daß ein schottisches Regiment eines Tages im

Hafen von Piräus landen und der europäische Friede infolge der Kürze eines Rockes wieder einmal bedroht werden könnte.

Diese Highländer Röcke sind übrigens, sowohl in ihrer Form wie auch in ihren Farben bei unseren Damen ungemein beliebt, denn alles Karierte ist der Triumph des Augenblicks. Es lassen sich mit den neuen bunten Stoffen nämlich so viele originelle Kombinationen treffen, daß ein einziges Kleid eine ganze Farbenkarte in sich vereinigen kann.

Die karierten Stoffe werden gerade und schräg verarbeitet. Schräg machen sie schlanker und sind obligatorisch, wenn sie in die neue weite Form gebracht werden sollen, wobei allerdings sehr viel Stoff verbraucht wird. Auch bedruckte Gewebe sind an der Tagesordnung und der brave Gutenberg hätte sich wohl nicht träumen lassen, daß seine Erfindung einst den an Phantasie geradezu überreichen Gehirnen der Stoffabrikanten zugute kommen würde. Zuerst waren es nur kleine Blumen, mit denen die Stoffe bedruckt wurden, dann größere, schließlich riesenhafte. Es gibt Vogelkleider mit Papageien und Kakadus, aquariumtoiletten, auf denen ein Aal als Motiv dient, während der übrige wassergrüne Stoff von oben bis unten mit silberdurchwirkten Karpfen und Goldfischen bedeckt ist und Menagerietoilen, auf denen Füchse und Hunde in wilden Sprüngen durcheinander toben. Ob es heute noch einen „gehemmten Fortschritt" gibt? Bei den modernen Stoffen kaum.

Sehr hübsch sind die Kleider aus zweierlei Stoffen und auch praktisch, wenn man sie sich selber herstellt, denn es lassen sich dazu ja leicht alte Sachen verwenden. Die verschiedensten Gewebe und verschiedensten Farben werden in einen harmonischen Gegensatz zueinander gebracht. So begleitet eine einfarbige Pelerine einen großkarierten Rock, und ein Kostüm zeigt oft eine ganz andere Jacke in Stoff und Nüance, als sie der dazu gehörige Rock aufweist. Nur daß vielleicht in Kragen, Aermelaufschlägen und Revers eine harmonische Uebereinstimmung erzielt wird.

Und da die Waden heutzutage nun einmal einen wichtigen und „sichtigen" Bestandteil der weiblichen Toilette bilden, muß noch gesagt werden, daß auch sie . . . Farbe bekennen müssen. Nicht die des Errötens, weil sie sich so naiv der Bewunderung aller Vorübergehenden darbieten, sondern sie streifen sich Seidenstrümpfe über, die in ihrer Nüance genau mit der des Kleides und des Hutes übereinstimmen. Ist die Toilette mauvefarben, so ähneln die Strümpfe Parmaveilchen, gleicht jene dem jungen Grün in der Natur, so sehen die weiblichen Waden wie zarte Salatköpfe aus. Die Vorliebe für das „Complet" ist auch hier das Ausschlaggebende.

Zu diesem „completierenden" Frühjahrsanzug gehört auch die Glocke, die um Ostern herum natürlich wieder auf die Köpfe gewackelt kam. Sie entblößt vollkommen den Nacken, weil sie hinten ganz hoch geschlagen wird. Als Garnierungen sieht man oft symetrisch angeordnete Schnallen an jeder Seite, Schmucknadeln oder mit Pailetten besetzte Blumen. Und diese hellfarbigen Glocken läuten in die rosigen Ohren die Verschierung nachhaltigen Erfolges.

Kann es für eine Frau eine schönere Musik geben? . . .

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260522020/fragment/page=0002